

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 2,60 Mk., vierteljährlich 7,80 Mk. — Postbezug außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
••••• der Freien Stadt Danzig •••••
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 80 Pfg., von auswärts 75 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Reklamezeile 200 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme bis früh 9 Uhr. Einzelnummer 20 Pfg. — Postfachkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3280.

Nr. 45

Mitag, den 23. Februar 1920

11. Jahrgang

Amerika für Revision des Gewaltfriedens?

Russische Rätsel.

Die Gefahr eines russisch-polnischen Krieges, die gemüßert erscheint, aber noch immer nicht beschworen ist, hat die sozialdemokratische Presse dazu veranlaßt, die verschiedenen Möglichkeiten zu erwägen, die sich aus einem solchen Kriegszustand für Deutschland ergeben würden. Sie sind, wie man gesehen hat, nicht rosig. Es lohnt sich aber nun auch, die Möglichkeiten in Betracht zu ziehen, die sich aus der Herstellung des Friedens zwischen Rußland und seinen bisherigen Gegnern ergeben würden.

Kommt der Frieden zustande, so ist damit die erste Voraussetzung für die Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Verkehrs gegeben. Daß er sofort in vollem Umfange einsetzt, ist allerdings nicht zu erwarten. Der Seeweg, auf den die westlichen Staaten vor allem angewiesen sind, ist durch den Lonnagemangel stark verengt. Der für Deutschland in erster Linie in Betracht kommende Landweg ist in einem noch viel schlimmern Zustand, da das Verkehrsnetz in Polen und noch mehr in Rußland vollkommen heruntergewirkt ist und außerdem mit Erschwerungen der Durchfuhr aus politischen Gründen zu rechnen ist. Es wird „niemals“ lange dauern, bevor ein geregelter Güteraustausch zwischen Deutschland und Rußland stattfinden wird.

Ueber die Wirtschaftszustände in Rußland bringen viel verworrene Nachrichten zu uns herüber; in der Hauptsache stimmen sie darüber überein, daß alles in trostlosem Zustande ist. Jüngst haben wir gemeldet, die offizielle „Iswestija“ habe einen Erlaß herausgebracht, der die Betriebsräte, die Rekruten der Sowjetorganisation, in aller Form abschafft. Die Abschaffung kam gerade in dem Zeitpunkt, in dem in Deutschland die Betriebsräte gesetzlich eingeführt worden sind. Eine andere Warnung, die sich gleichfalls auf eine offizielle Quelle beruft, meldet, daß der russische Wirtschaftsdiktator Krassin die Liquidierung des Bolschewismus, der das Leben des Landes nicht wieder herstellen könne, öffentlich angekündigt habe.

Jedenfalls steht folgendes fest: Die Grundlagen der industriellen Produktion, Bergwerke und Verkehrsmittel, befinden sich in einem vollkommen unbrauchbaren Zustande. Aber man beginnt in Rußland wieder zu arbeiten. Die Betriebsräte sind, wenn nicht schon beseitigt, so doch zu einem schattenhaften Dasein verurteilt. Man arbeitet unter einer von den Behörden eingesetzten und geschützten Betriebsleitung mit Akkord unter immer strenger werdender Arbeitsdisziplin. Auf diese Weise ist es zunächst gelungen, wenigstens den Bedarf der Armee zu decken.

Was Rußland braucht, um wieder hochzukommen, das ist nach dem übereinstimmenden Urteil aller Besucher des Landes und besonders auch der bolschewistischen Führer selbst qualifizierte Arbeitskraft. Rußland braucht Wirtschaftsorganisatoren, Ingenieure, Monteure, die den zerrütteten technischen Apparat des Landes von Grund auf neu aufbauen. Was also in erster Linie in Frage kommt, das ist nicht Wareneinfuhr, sondern qualifizierter Menschenimport. Einige zehntausend geeignete und entsprechend vorgebildete Personen könnten Wunder wirken.

In Rußland herrscht das starke Verlangen, solche Kräfte aus Deutschland zu erhalten. Noch von der Friedenszeit her steht dort deutsche Arbeitskraft in hohem Ansehen. Außerdem aber erwarten die russischen Bolschewisten auch von den Deutschen, daß sie sich am ehesten auf die neuen Ideen des russischen Wirtschaftslebens einzustellen verstehen. Während sie in den Vertretern der Entente nichts anderes als als Vertreter des kapitalistischen Wirtschaftssystems in seiner Reinkultur erblicken. In dieser Beziehung liegen also die Aussichten für Deutschland in Rußland günstig, solange dort nicht ein vollständiger Umschwung eintritt, der die Parteien der kapitalistischen Restauration und der Entente freundschaftlich wieder ans Ruder bringt.

Es ist wohl denkbar, daß ein gemäßigter Reformbolschewismus für die Hilfe, die ihm in wirtschaftlicher Beziehung aus Deutschland geleistet wird, auf jede aggressive Haltung gegenüber Deutschland, auf jede Einmischung in innerdeutsche Angelegenheiten, kurz auf das ganze Programm der gewalttätigen bolschewistischen Weltrevolution verzichtet. Dagegen wird auf die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus Rußland noch auf längere Zeit hinaus nicht verzichtet werden können. Erst die allmähliche Erholung der Landwirtschaft und die Wiederherstellung der Verkehrsmittel wird hier einen Wandel bringen können. Die Behauptungen der deutschen Kommunisten, man brauche nur mit Rußland in freundschaftlichen Verkehr zu treten, um von dort Lebensmittel zu erhalten zu können, beruhen auf einer ganz phantastischen Verkennung der Tatsachen.

Im Augenblick des wiederbeginnenden Friedens kann Deutschland viel mehr für Rußland tun, als Rußland für Deutschland tun kann. Aber die deutsche Arbeit in Rußland könnte für die Zukunft reiche Früchte tragen. Jedes Land ist an dem Wohlergehen der anderen Länder interessiert, und ein wohlhabendes, durch deutsche Mitarbeit wieder wohlhabend gemachtes Rußland wäre für uns ein wertvollerer Nachbar als ein ausgehungertes, heruntergekommenes und verwundenes. Wenn man also in Deutschland an den Kriegs-

möglichkeiten, die der Osten in seinem Schoße birgt, nicht mit geschlossenen Augen vorübergehen darf, so dürfen die Friedensmöglichkeiten noch weniger übersehen werden. Für sie ist freilich die Frage entscheidend, ob das bolschewistische Rußland den Weg friedlicher Umbildung zu praktischen Staats- und Wirtschaftsformen finden wird, oder ob ihm ein neuer Umsturz bevorsteht, der alle auf den gegenwärtigen Verhältnissen basierenden Grundlagen der Berechnung jäh zerstört. Auf diese Frage vermag aber niemand bestimmte Antwort zu geben.

Amerika für Revision des Friedens?

Paris, 20. Febr. (D.Z.) Die Pariser Ausgabe der „New York Herald“ und das „Echo de Paris“ melden übereinstimmend, daß man in Washington eine neue Friedenskonferenz für die Lösung der Adriafrage und für die Revision der wirtschaftlichen Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages für nötig erachtet.

Tschechischer Unterdrückungskampf gegen die Deutschen.

Prag, 22. Febr. Wie die Blätter melden, ist die letzte Budgetrede Dr. Kramarecs von deutscher Seite als Broschüre ausgegeben worden, und zwar mit der Hervorhebung der deutschfeindlichen Ausführungen und besonders der Stelle, worin Kramarecs den deutschen Staatsbürgern die Rechte verweigert, die ihnen durch den Friedensvertrag verbürgt worden sind. Die Broschüre ist zur Massenverbreitung im beginnenden Wahlkampf bestimmt.

Prag. Die deutschen Blätter veröffentlichen eine Rundgebung des akademischen Senats der deutschen Universität, worin gegen das von der Nationalversammlung beschlossene Universitätsgesetz Einspruch erhoben und festgestellt wird, daß die deutsche Universität durch die neue Fassung des Gesetzes über das ursprünglich ins Auge gefaßte Maß hinaus geschädigt wäre.

In der Tschecho-Slowakei leben über 3 Millionen Deutsche, die durch den Frieden von St. Germain von ihrem Stammlande abgetrennt wurden. Der junge tschechische Staat steht zurzeit noch in einem nationalistischen Laumel. Die tschechische Herrenklasse glaubt, die 3 Millionen Deutsche für die Sünden der kaiserlich-österreichischen Bureaucraten büßen zu lassen. Es ist erfreulich, daß besonders die deutsche Sozialdemokratie, die die stärkste Partei Deutsch-Böhmens ist, mit ganzer Kraft den Kampf um das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes aufgenommen hat.

Handelsmöglichkeiten mit Sowjet-Rußland.

Krassin über Rußlands Bedürfnisse.
Der Chefredakteur des Londoner „Daily Herald“, Genosse Landsbury, der sich gegenwärtig in Moskau auf einer Studienreise befindet, hatte mit dem russischen Volkskommissar für Transportwesen, Krassin, eine Unterredung, in der dieser den Wunsch Sowjetrußlands, mit Europa in Handelsbeziehungen einzutreten, betonte. Was Rußland besonders und sofort brauche, seien 2000 Lokomotiven und rollendes Material. Das könne es entweder in Gold oder in Naturalien — Getreide, Leinen, Erze — bezahlen. Die russische Nationalbank sei in der Lage, alle notwendigen finanziellen Abmachungen zu treffen. Ausländische Techniker und Ingenieure würden mit Freuden aufgenommen werden.
Vor allem aber müsse der Friede zustande kommen, denn ohne Frieden sei die Transportkrise unlosbar.

Amerikanisches Selbstbewußtsein.

Paris, 20. Febr. Der Korrespondent des „Echo de Paris“ in Washington meldet, Lodge habe erklärt, wenn Wilson fest bleibe, würden Frankreich, England und Italien in der Adriafrage nachgeben. Es sei seine Ansicht, daß Wilson, wenn er fest gelassen wäre, bei der Regelung der europäischen Angelegenheiten alles dafür voraussetzen könnte, was er selbst habe, dermaßen hängt Europa von Amerika ab. Lodge habe erklärt, der jetzige Zwischenfall habe die Möglichkeit, daß Europa und Amerika wirtschaftlich zusammenhängen. Ihre Methoden seien vollkommen verschieden. Als Amerika in den Krieg eingetreten sei, habe es keine Feinde gehabt. Ein Jahr nach dem Kriege habe sich eine große Macht von ihm entfernt, Rumänien, Rußland und Griechenland seien Amerikas erklärte Feinde. Frankreich habe an, Italien sei bitter und Japan beleidigt.

Poincaré bleibt antideutscher Scharfmacher.

Paris, 21. Febr. (D.Z.) Das „Journal officiel“ meldet, daß der frühere Präsident Poincaré den ihm angebotenen Posten als Vorsitzender der Wiedergutmachungskommission angenommen habe.

Der Pariser Berichterstatter der „Völkischen Nationalzeitung“ bespricht die Bedeutung der Annahme der Präsidentschaft der Wiedergutmachungskommission durch Poincaré. Die Person Poincarés an der Spitze dieser Kommission sei eine Gewähr mehr dafür, daß die französische Politik gegenüber Deutschland stark bleiben werde. Die Kommission werde ihre Arbeit sofort aufnehmen und durchschnittlich drei Sitzungen wöchentlich halten.

Poincaré will aber bis ans bittere Ende der Postfaktoren des Schicksals — Frankreichs werden! Daß er der eigentliche Schürer des Weltkrieges war, hat die sozialistische Pariser „Humanité“ bereits festgestellt.

Der Prozeß gegen den Attentäter Erzbergers.

Berlin, 21. Febr. Der Wahrspruch der Geschworenen im Prozeß gegen den Schüler v. Hirschfeld wegen des Mordes auf Erzberger lautet auf Verneinung der Frage des verachteten Totschlägers, Befragung der Frage der Körperverletzung und Gewährung mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte demnach auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, auf die die Untersuchungshaft von 26 Tagen angerechnet wurde. Der Haftentlassungsantrag wurde abgelehnt.

Das Urteil ist sehr milde ausgefallen. Es ist doch nur einem geringen Jurat zugesprochen, daß das Attentat ohne ernsthafte Folgen geblieben ist. Vielleicht ist für den Spruch der Geschworenen der Eindruck maßgebend gewesen, der das unreflektierte Wesen des 20-jährigen Attentäters machte. Im Interesse der Befriedigung der politischen Verhältnisse wäre zu wünschen gewesen, daß das Urteil anders ausgefallen wäre. Im übrigen hat der Prozeß bewiesen, wie unheilvoll die Agitation der Extreme von rechts und links wirkt. Die Unabhängigen verdrängen mit ihrem Phrasenschwall die Köpfe politisch unerfahrenen Arbeitermassen und treiben sie zu Ritten, wilden Streiks und Sabotageaktionen an und die deutschen nationalen Hege gegen die Republik ist bei den höheren Schichten solche Wirkungen aus, wie das Attentat auf Erzberger.

Entente-Geheimdiplomatie.

Paris 20. Feb. (D.Z.) Der Obersekretär in London hat beschlossen, keine Beratungen vollziehen zu lassen, die die Entente betreffen. Der Presse wird täglich nur ein amtlicher Bericht über die Beratungen zugehen.

Präsident Wilson hat keine Antwort in der Adriafrage fertiggestellt. Es wird versichert, daß er in seiner Note auf dem bisher eingenommenen Standpunkt verharre.

Die Fortführung der Geheimdiplomatie durch die oberste Leitung des Völkerbundes der Entente fällt nicht weiter auf, weil die Entente die Welt nicht bloß vom Militarismus sondern auch von der Gefahr der Geheimdiplomatie befreien wollte.

Frankreichs Orientpolitik.

Paris, 22. Febr. Vor dem Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten vertrat sich gestern Ministerpräsident Millerand über die Auslieferungstrage und über die Kohlenfrage. Er erklärte, daß die letztere Frage nunmehr dem Wiedergutmachungsausschuß überwiesen worden sei. Schließlich gab Millerand Auskunft über die französische Orientpolitik, namentlich über die Zwischenfälle von Marash, wo die Franzosen von türkischen und arabischen nationalistischen Banden angegriffen wurden. Briand erklärte, daß wenn französische Soldaten sich nochmals in der türkischen Zone in Mekkastraßen rekrutieren türkischen Truppen gegenüber befinden würden, es Frankreich in der Türkei ein Recht sei, für die Erhaltung des Sultans in Konstantinopel einzutreten.

Die dänische Agitation in der zweiten Zone.

Ueber dänische Wahlbeeinflussungen in Norddänemark wird gemeldet, daß die Dänen planen, in der zweiten Abstimmungszone in der letzten Woche vor der Wahlmanna eine gewaltige Agitation in Wort und Bild durchzuführen. Durch den Sturm soll auf das Volk gewirkt werden, und zwar mit Lichtbildern aus dem dänischen Handel, der Landwirtschaft und der Industrie.

Die erste Volksabstimmung an den Grenzen Deutschlands hat uns einen Gebietsverlust von 390 000 Hektar gebracht, wovon 57 Proz. Ackerland, 12 Prozent Wiesen und 2 1/2 Prozent Waldbestand sind.

Attentat in Ägypten.

Kairo, 23. Febr. (Havas.) Am Samstag morgen wurde gegen den Wagen von Ljehowit Pascha, der sich nach dem Ackerbauministerium begab, eine Bombe geworfen. Es wurde niemand getroffen. Zwei Studenten wurden verhaftet, von denen der eine zugab, das Attentat ausgeführt zu haben.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die städtischen Arbeiter haben unter Bruch des mit dem Magistrat geschlossenen Tarifvertrages in sämtlichen städtischen Betrieben die Arbeit niedergelegt.

Arbeiter und Arbeiterinnen, die unter den bekannten Lohnbedingungen die Arbeit wieder aufnehmen wollen, haben sich bei den zuständigen Betriebsleitern zu melden.

Der Magistrat.

Verordnung betreffend Gas- und Elektrizitäts-Verbrauch.

In Abänderung der Verordnung vom 27. September 1919 treten bis auf weiteres in bezug auf die Benutzung von Gas- und Elektrizität folgende Bestimmungen in Kraft:

- I. In allen offenen Verkaufsstellen, Warenhäusern, Ladengeschäften usw. darf Gas- und elektr. Arbeit nach 6 Uhr nachmittags nicht gebraucht werden.
- II. Geschäftsräume von Behörden, Banken, Handelsunternehmungen usw. dürfen nicht länger als bis 6 Uhr abends beleuchtet werden.
- III. Die Benutzung von Fahrstühlen jeder Art wird freigegeben.
- IV. Alle übrigen Bestimmungen der Verordnungen vom 29. Januar und 15. Februar 1919 bleiben bestehen.
- V. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen oder gegen ergänzende Anordnungen des Magistrats werden aufgrund der Verordnung des Reichskommissars für Elektrizität und Gas vom 26. Januar 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.
- VI. Vorstehende Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bekanntmachung.

Auf Befehl des Magistrats und der Schuldeputation in Danzig wird von Ostern 1920 ab mit dem Abbau der Vorschulen an den öffentlichen höheren Knabenschulen und den Knabenmittelschulen und dem Aufbau der Grundschulklassen begonnen werden.

Die Anmeldung der zu Ostern d. Js. schulpflichtig werdenden Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 1919 bis einschl. 30. Juni 1920 das 6. Lebensjahr vollenden, findet am 28., 27. und 28. Februar d. Js. in der Zeit von 8-10 Uhr vormittags statt.

Oliva.

Fleischverteilung.

Infolge geringer Belieferung mit Schlachttvieh durch die Westpr. Viehandelsgesellschaft und der Notwendigkeit, ein minderwertiges Kind auf der Freibana zu verkaufen, fällt die Verteilung von Fleisch in dieser Woche aus.

Holzbeschaffung.

Die Oberförsterei Oliva hat hierher mündlich, doch infolge Übergabe des größten Teils des Reviers an Polen der Holzschlag bezw. die Abgabe zum Selbstschlag bedeutend verringert werden muß.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper. Montag, den 28. Februar 1920, abends 5 1/2 Uhr. Dauerkarten haben keine Giltigkeit. Peer Synt. Ein dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen.

Wir können jetzt wieder liefern

Briefe aus Sowjet-Rußland von Paul Olberg. 146 Seiten. Preis gebunden Mk. 3.50. Der Zukunftsstaat. Produktion und Konsum im Sozialstaat. Von Dr. Karl Ballod.

Buchhandlung „Volkswacht“

Am Spendhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Vereln Arbeiterjugend.

Unterhaltungsabend

am Sonnabend, den 28. Febr. 1920, im Café Dorra, Karthäuserstr. Programm: 1. - 3. Teil: Turnerische Aufführungen.

Deutscher Transportarbeiter - Verband

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß die letzten Nummern der Verbandszeitung aus von Berlin nicht mehr überhandt werden konnten, da die Postverwaltung in Deutschland keine Pakete zur Beförderung nach dem Freistaatgebiet annimmt.

Anfertigung sämtlicher DRUCKSACHEN

Massenaufgaben in kürzester Zeit zu billigen Preisen. Kataloge - Broschüren. Zeitungen - Bänder. Buchhandlung Danziger Volksstimme.

Danziger Volksstimme

Am Spendhaus 6. Fernsprecher 3290 und 720.

Selbstgekabell. Schnupftabak

Ia Qualität offeriert J. Kostuchowski, Danzig-Schildliß, Karthäuserstraße 113. Telefon 2747. (956)

Werke von August Bebel

Die Frau und der Sozialismus. Gebunden Mk. 10.- Aus weisem Leben. Drei Bände.

Arbeitsamt der Stadt Danzig

Telephon 875, Elisabethwall 2, Telephon 1744, empfiehlt nun sofort: eine flotte Stenotypistin, eine Korrespondentin (französische, englische Sprache).

Deutscher Transportarbeiter - Verband

Für unsere Verwaltungsstelle suchen wir eine tüchtige Kraft, die mit allen vorkommenden Büroarbeiten, mit der Führung von Lohnbewegungen und auch mit der Agitation vertraut sein muß, als

2. Bevollmächtigten.

Bedingung ist Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift sowie mindestens dreijährige Zugehörigkeit zur Organisation.

Arbeitsamt der Stadt Danzig

Unsere Vermittlungsstelle für Gastwirtsanstalten, Eilgehörigkeit zur Organisation. Handbühnenstücke sind unter Beifügung einer ausführlichen Arbeit über die Aufgaben eines

Wer hat Geld braucht! 1 Saar lange Stiefel. Danzig, Paradiesgasse 6-9.

Korsetts ans guten Stoffen besonders billig. Toska Gunkel 9 Kohlenmarkt 9 gegenüber d. Stadttheater. Filialen in vielen Großstädten. Heute letzter Tag! Die Herrin der Welt 6. Teil. Ab Dienstag der neue große Spielplan.

Wir empfehlen: Sozialwissenschaftliche Bibliothek. jeder Band kostet kartoniert 5 Mark. Band 1: Die deutschen Gewerkschaften im Weltkrieg. Band 2: Aufgaben der deutschen Gemeindepolitik nach dem Kriege.

Volkstürsorge, Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Gesellschaft. Interessante Bücher! Liebesbriefsteller M.2.50 Großes Traumbuch M.2.50

Sofort gesucht: Erste Koch- und Zailen-arbeiterinnen. J. S. Bauer, Filiale Danzig-Schildliß, Brodtkücher Weg 22.